

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringelohn monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen monatlich 8,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 9,00 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeile mit 95 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 140.

Dresden, Mittwoch den 21. Juni 1916

27. Jahrg.

Das Ringen um Verdun.

Großes Hauptquartier, 13. Juni.

Die gewaltige Kräfteanstrengung, mit der die Franzosen Ende Mai den eisernen deutschen Halbbojen, der sich um ihre stärkste Stellung nicht bewegen wollten, ist unisono gewesen. Wären wir nicht auf das Ergebnis der dreiwöchigen Kämpfe seit damals zurück, so wäre es außer allem epischen Scheitern der französischen Gegenwehr eine Reihe von glänzenden, den schwierigsten Verhältnissen noch geradezu überträgend glänzenden Erfolgen auf unserer Seite zu buchen.

Im ganzen ist zunächst zu konstatieren, daß allem gegnerischen Gedächtnis, allem weltlichen und anderem Wiedererkenntnis zum Troste die Tatsache bei Verdun nicht versumpft, sondern Hegelrecht für uns weitergeht. Ein Wald, ein Dorf, ein Weiler, eine Schlucht und der andere fällt unierem Vormarsch zum Opfer. Wir stehen in einer neuen Phase des Weltkriegs. Was sich jetzt bei Verdun abspielt, ist kein Stellungskrieg. Es ist auch kein Belagerungskrieg. Es ist ein Bewegungskrieg, geführt mit allen Mitteln und allen Erfahrungen eines jetzt bald zweijährigen Positionskriegs. Es ist ein Krieg der schweren Artillerie, der Panzer, der Panzerkolonnen, aber auch der Eisenbahn, der Munitionszüge, der Luftschiffahrt, in einem Sinne, wie selbst vor einem Jahre für niemand für möglich hielt — wie wir ihn ganz erst verstehen werden nach dem Siege, wenn die hundert jetzt summen Vataillons, Tausende und Kolonnen-Tagelöhner erden werden.

Zwischen der Maas sind unsere Stellungen im Arcourthöhe, auf Höhe 304 und dem Toten Mann in dieser Zeitpanne ungefähr dieselben geblieben. Zwischen dem Toten Mann und der Maas hat unsere Linie bis zum 30. Mai in einem ziemlich starken Maße um das französische besetzte Waldlager des Courtesis zurück. Große Angriffe auf unsere vorgehobene Stellung im Dorfe Courtesis (östliches Ende des Bogens) stützten sich auf diese jäh von uns besetzten verteidigte Position, in der trotz unserer drohenden Kräfte schwere Artillerie tätig war. Am 30. Mai ist dieser ganze Angriff abgelehnt worden. Ein schweres Kartengeschütz, das der Gegner in der Gasse nicht mehr abmontieren konnte, fiel in unsere Hände — zahlreiche Maschinengewehre, Minenwerfer und an Gesamtanzahl an diesen und dem folgenden Tage 88 Offiziere, 1400 Mann. In dieser erfolgreichen Operation sind die Kämpfe am Westufer zu einer Art Abschluß gekommen, indem der ganze erste Höhenzug zwischen Arcourthöhe und Courtesis — also vom Westen nach Osten bis zum Courtesis, Höhe 304, Toter Mann, Les Courtesis — dem Gegner entzogen ist.

Auf dem Ostufer haben sich in diesen drei Wochen Kämpfe abgelehnt, die an wilder Energie von beiden Seiten alles Vorkriegsdenken an Schützen stellen — und die für das Schicksal der Schlacht von Verdun entscheidende Bedeutung haben werden. Der Schouplay dieser Kämpfe ist die Linie zwischen dem vielgenannten Höhepunkt Thiaumont und der Bangerfeste Saug. Diese Linie ist in der Tat nur wenig über drei Kilometer lang. Aber das ganze Terrain ist von Natur aus eine einzige Festung von Höhenrücken, Schluchten und Wäldern. Durch meisterhafte Verteidigungsarbeiten haben die Franzosen gerade diese Linie besonders verstärkt. Das heißt jeder dieser wichtigen Kampfplätze, die wir jetzt durchziehen. Auf der ganzen Waldlinie zwischen Thiaumont und Saug „Infanterie“ der einen hinein in das französische Besetzungsgelände. Und seit diesen Tagen meldet der französische Heeresbericht, daß das Feuer der deutschen Batterien sich bereits „auf die zweite Linie“, auf Courville, Tavanne und Ralte Erde, gelegt hat.

Vorn und Heimgänge dieser ganzen Vorgänge aber müssen in der Zwischenzeit erfolgt die Errichtung des Gaillette-Waldes gelehrt werden. Ohne die Errichtung des Gaillette-Waldes war die feste Saug nicht zu halten. Mit dem Augenblick, wo wir den Gaillette-Wald hatten, begann der erfolgreiche Angriff auf Saug. Dieser Erfolg bedingte sich gegenseitig, weil eines den anderen strategisch bedingte. Der Gaillette-Wald liegt auf einer aus dem Thiaumontmassiv herauspringenden breiten Nase, die nach Osten, Süden und Westen steil in Schluchten abfällt. Das Waldgelände ist heute kaum noch etwas übrig.

Die Errichtung dieses Waldes brachte und zugleich in den Weg der großen Schlacht (sogenannte Saug-Schlacht), die aus der östlichen Ebene an Dorf und Tals Saug vorüber tief in die Berge hinein schreitet. Es ist die Schlacht, die die Kleinbahn Conflans-Woivre benutzte, bis sie ungefähr an der Südwestecke des Gaillette-Waldes in einen Tunnel eintritt. Südlich dieser Schlucht erheben sich die Hüden des Chapitre- und Jamin-Waldes. Auch diese Linie — wie der Gaillette-Wald — selbständige, d. h. durch eine feste Schlucht, die sogenannte Souville-Schlucht, getrennte Bergzüge, die von dem Plateau von Fleury aus nach Norden laufen. Der Jamin-Wald liegt östlich an die Bergkette, die das Saug trägt. Die zwischen beiden befindliche Schlucht ist tiefer als die übrigen. Der Saug, der von Saug nach Westen hinunter in diese Schlucht fällt, wird bis vor kurzem von einem gut ausgebauten Infanteriewerk verteidigt. Es ist das Geländewerk, von dem unter Tagesbericht am 10. Juni meldet, daß Bayern und Österreich es erobert und seine gesamte Besatzung gefangen genommen hatten. Die Eroberung der Bangerfeste Saug wird erst jetzt ermöglicht in ihren Einzelheiten bekannt. Die Besatzung hat sich bis zum letzten Augenblick mit einem Schneid verteidigt, der nur von unserer eigenen angreifenden Pionieren und Infanteristen überlistet ward. In den Katakomben und unterirdischen Gängen haben sich Kämpfe abgelehnt und Situationen ergeben, die heute im Feuilleton des Tagesberichts mittelalterlich anmuten. Man hat Eisen geprengt, Zimmer belagert, sich auszuräumen versucht,

Deutsche Vorstöße bei Dinaburg. — Die Russen über den Styr zurückgeworfen. — 1000 Gefangene.

(B. L. B.) Amlich Großes Hauptquartier, 21. Juni 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In verschiedenen Stellen der Front zwischen der belgisch-französischen Grenze und der Lise herrscht rege Tätigkeit im Artillerie- und Minenkampfe sowie im Flugdienste. Bei Patrouillenunternehmungen in Gegend von Verran-Bac und bei Trappele (östlich von St. Die) wurden französische Gefangene eingebracht.

Ein englisches Flugzeug wurde bei Quiffere (nordwestlich von Bapaume) in unserem Abwehrfeuer ab, einer der Insassen ist tot. Ein französisches Flugzeug wurde bei Remnat (nordöstlich von Pont-à-Mousson) zur Landung gezwungen, die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Seceresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Vorstöße unserer Truppen nordwestlich und südlich von Dinaburg, in Gegend von Dubatowka (nordöstlich von Smorgon) und beiderseits von Arewa hatten guten Erfolg. In Gegend von Dubatowka wurden mehrere russische Stellungen

Der württembergische Landtag und der Reichstanzler.

Stuttgart, 21. Juni. In der Kammer sagte der Ministerpräsident Dr. v. Wetzlar bei einer Rede zum Finanzetat u. a.: Der Herr Abgeordnete Körner hat auf ein Telegramm Bezug genommen, das ich dem Herrn Reichstanzler am 6. d. M. geschickt habe und das einen Widerspruch zu seiner Reichstagsrede vom 5. d. M. enthält. Obgleich nicht gerade verpflichtet, sage ich ganz gern ein Wort über diesen Widerspruch. Diese Rede des Reichstanzlers hat mich um so mehr gefreut, als ich in der Stunde, in der sie gehalten wurde, mit der Frage vorgelegt hatte: Wie kann jenen gegen die Zeitung des Reiches gerichteten gemeingefährlichen Denkschriften

man hat um Sprengtrichter gekämpft und Barricaden gebaut — wenn die wackeren Wehrkämpfer und Kämpfer es nicht selbst erzählt, würde man es für einen schlechten Film halten. Und schließlich munter auch eine andere Episode an. Als der Verteidiger der feste gefangen zu dem Divisionsgeneral geführt wird, dessen Truppen die feste einnehmen, gratuliert ihm dieser als erster zum Empfang des Bandes der Ehrenlegion. Der französische Major wachte nicht daran. Der deutsche General hatte es längst dem französischen Hauptdienstleistungen entnommen.

Von den Kämpfen östlich des Forts Saug haben wir seit einer Woche nichts gehört. Hier ist der Ort Damlow genommen worden, dessen feindliche Stellungen unseren tapferen Belagerten von Saug solange schwer zu schaffen gemacht haben. Vorgang haben wir heute, daß sich für uns feindliche Kämpfe angebahnt wieder an der Westecke unserer Angriffsfront rechts der Maas abspielen.

Es handelt sich um den Abschnitt westlich des Gaillette-Waldes. Von ihm war während der Fortschritte um Saug lange nicht die Rede. Jetzt wird ein feindliches Verdrängen unserer Linien beiderseits des Waldes südwestlich von Damlow gemeldet. Dieser Wald trägt die oft erwähnte permanente Besetzungslinie Thiaumont-Ralte Erde mit einer breiten Militärverbindungsstraße. Auch dieser Walden fällt gegen Nordwesten (südwestlich des Höhepunkts Thiaumont) in einer Schlucht ab. Jeder Schritt vorwärts aber zu beiden Seiten des Waldes bedeutet eine bedrohliche werdende Annäherung an die Werke Thiaumont und Ralte Erde.

Im ganzen hat das Ringen um Verdun jetzt eine Intensität angenommen, die nicht übertrieben werden kann. Dennoch ist bisher keine Entscheidung gefallen. Mit berechtigtem Vertrauen aber können wir der weiteren Entwicklung entgegensehen, mit der Geduld, die wir den übermenschlichen Leistungen unserer Truppen schuldig sind. Es ist keine Floskel: Schritt für Schritt sind sie auch in den verflochtenen Wäldern vorgebrungen — sie haben Stellungen erobert, die in ihren eigenen Händen, wie sie immer wieder bezogen, uneinnehmbar gemacht waren. Diese Truppen werden das ihnen gesetzte Ziel bar gegenüber einem Eilen- und Rennerwall wie Verdun, auch gegenüber einem so tapferen und intelligenten Gegner wie dem Franzosen endlich erreichen. (Kf.)

Dr. Adolf Köster, Kriegsberichterstatter.

Vorstandekonferenz der Gewerkschaften zur Regelung der Volksernährung.

Am 15. und 16. Juni tagte in Berlin eine Konferenz der Verbandsvorstände der Gewerkschaften, die u. a. auch zur Volksernährung im Kriege Stellung nahm. Nach einem Referat von Robert Schmidt, der die großen Schwierigkeiten, mit denen die deutsche Lebensmittelversorgung zur Zeit zu kämpfen habe, nicht verkennt, aber die vorhandenen Möglichkeiten auf die vielen halben Maßnahmen des Bundes-

überbrannt. Es sind über 200 Gefangene gemacht sowie Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet. Die blutigen Verluste des Feindes waren schwer.

Die Bahnhöfe Jalsie und Wolobecno wurden von deutschen Fliegergeschwadern angegriffen.

Seceresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Seceresgruppe des Generals v. Linington.

Bei Gruziatun (westlich von Kolk) wurden über den Styr vorgegangene russische Kräfte durch Gegenstoß zurückgeworfen. Feindliche Angriffe wurden abgewiesen. Nordwestlich von Lutz setzte der Gegner unserm Vordringen starken Widerstand entgegen; die Angriffe blieben im Fluß. Hier und bei Gruziatun hielten die Russen etwa 1000 Gefangene ein. Auch südlich der Turva geht es vorwärts.

Bei den Truppen des

Generals Grafen v. Bothmer

keine Veränderung.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Seceresleitung.

und den sich daran anschließenden Kriegsschauplatz der Voraus gemacht werden, jenen Denkschriften, die das dem Generalmann des Reichsschiffes nicht persönlich, wohl aber im Interesse guter Fahrt durch die sturmgepeitschte See so bitter notwendige Vertrauen zu untergeben suchen? Des vollsten Vertrauens der Bundesregierungen war der Reichstanzler gewiß. Wo aber stand es in der Bevölkerung? Diese Rede hat dem Hebel das verdiente Ende bereitet. Die in den weitesten Kreisen der Bevölkerung offenbar gemordete Stimmung für den Reichstanzler offensichtlich werden lassen, ist ein nationaler Gewinn; und dabei bleibe ich, Herr Abgeordneter Körner. Zudem ich dies ausbreite, betrete ich nicht das Gebiet der Parteipolitik. In diesen Zeiten habe ich nur Interesse für eine einigende und damit dem Vaterlande dienende politische Diskussion. Bezüglich des Ministeriums nicht, ich kenne keine Parteien mehr!

rats und die allen große Rücksichtnahme auf die privaten Erwerbsinteressen der Erzeuger und des Handels zurückführt, und von dem neuen Kriegsernährungsamt nur bei rückwärtslosem Durcharbeiten zugunsten des Gemeinwohls eine entscheidende Verbesserung erwartet, wurde einstimmig und debattelos folgende Entschiedenheit angenommen:

„Die strikte Aufrechterhaltung des kapitalistischen Systems in der Produktion und im Warenhandel hat während des Krieges zu einer steigenden Schädigung der ärmeren Volksschichten in der Nahrungsmittelversorgung geführt.

Die fortgesetzten Preissteigerungen haben sich bis zum Untraglichen gestaltet. Die Unterdrückung dieses Treibens ist leider nicht mit der nötigen Entschiedenheit betrieben, die meisten von der Regierung getroffenen Maßnahmen müssen direkt als verfehlt bezeichnet werden.

Bei der Einteilung der Nahrungsmittel, die nicht in genügenden Mengen vorhanden sind, fehlt es an einer Direktive von einer Zentralstelle und damit an einer Einheitlichkeit des Verteilungssystems. Die vorhandenen Bestände sind verhältnißmäßig dem Verkehr im freien Handel entzogen und der Mangel damit unnatürlich vergrößert.

Die Verteilung der Nahrungsmittel kann nur unter Berücksichtigung folgender Forderungen gelingen:

1. Aufhebung aller Sonderbestimmungen von Bundesstaaten, Kreisen und Gemeinden, namentlich der Ausfuhrverbote.

2. Überregelte Preisbildung für Produzenten, Groß- und Kleinhandel für das ganze Reich. Preise, die auch für die Winderwerblichen erschwärig sind.

3. Die Beschlagnahme und öffentliche Verteilung der in nicht genügenden Mengen verfügbaren Lebensmittel, ohne Rücksicht auf Erzeuger, Händler oder ungebührlich versorgte Privathaltungen.

4. Die Verteilung nach einheitlichen Grundsätzen, wobei die Ernährung der schwer arbeitenden Berufsstände besonders berücksichtigt werden muß.

5. Die Schädigung an der Volksernährung (Spekulation, Kettenhandel, Nahrungsmittelverschwendung) müssen rückwärtslos ausgeschaltet und der Spekulation mit allem Nachdruck entgegengetreten werden.

6. Vertrieb der wichtigsten Nahrungsmittel durch gemeinnützige Gesellschaften und Gemeinden. Einrichtungen für Mühlenteilung.

Die Gewerkschaften erwarten, daß die gerügten Mängel in der Lebensmittelversorgung beseitigt werden, das Kriegsernährungsamt rückwärtslos mit dem bisherigen System bricht und den Grundlag voll zur Geltung bringt, daß die Wohlfahrt des Volkes der leitende Gesichtspunkt in der Lebensmittelversorgung sein muß, dem gegenüber alle einseitigen Interessen der Produzenten und Händler schweigen müssen.